

# Lebenswert-Leben

[www.lebenswert-leben.at](http://www.lebenswert-leben.at)

[e-smog@lebenswert-leben.at](mailto:e-smog@lebenswert-leben.at)

Quelle:

Bericht **Karl Schweinberger** in BLW 6 / 12. 2. 2000

## Richtfunkanlage als Ursache für abnormales Verhalten der Rinder?

Rund ein Jahr verhandelte die österreichische Post und Telekom mit Michael Hauer in Erledt, Gemeinde Waldkirchen am Wesen. Grund war die exponierte Lage seines Milchviehbetriebes auf einem Berg. Ideal für die Montage eines Telefon-Richtfunkumsetzers. Ankommende gebündelte Signale werden empfangen, verstärkt und gebündelt an die nächste Station weitergeleitet.

Für 8000 Schilling im Jahr stellte Hauer schließlich das Dach seiner Maschinenhalle zur Verfügung. Obwohl die Telekom einen längerfristigen Vertrag abschließen wollte, unterschrieb er vorerst nur einen Vertrag für zwei Jahre. Die Richtfunkstrecke ging im Oktober 1998 in Betrieb.

Hauer hält in seinem Stall 22 Milchkühe mit Nachzucht und mästet gleichzeitig 15 bis 20 Bullen.

„Etwa sechs Wochen nach der Inbetriebnahme der Richtfunkanlage fiel mir auf,“ erinnert sich Hauer, „dass die Kälber und Stiere immer unruhiger wurden und weniger gefressen haben.“ Der Hoftierarzt fand auch keine plausible Erklärung. Im Gegenteil: Er beobachtete eigenartige stereotype Kopfbewegungen und weiter sinkende Fresslust.

Bis Ende Dezember 1998 mussten drei Tiere und bis Juni 99 weitere fünf Tiere notgeschlachtet werden. Hauer berichtet auch von acht Schweregeburten in diesem Zeitraum. Nicht die Größe der Kälber war das Problem, sondern die Passivität der Mütter. Dazu Hauer. „Kaum Presswehen, wir mussten die Kälber alle aus dem Tragsack ziehen.“ Trotz tierärztlicher Hilfe kamen vier Kälber nur noch tot zur Welt. So eine hohe Ausfallsquote in kurzer Zeit hatte Hauer noch nie erlebt. Zusätzlich zu Rate gezogene Veterinäre standen ebenfalls vor einem Rätsel.

In umfangreichen Untersuchungsreihen wurden das Futter und das Blut der Tiere unter die Lupe genommen. Ergebnis: alles ohne Befunde, keine Seuchenerreger im Bestand gefunden. Das Verhalten der Tiere, die seltsamen Schweregeburten mussten eine andere Ursache haben.



MICHAEL HAUER mit seinem Bullen Sepp, der durch die Berichterstattung im Fernsehen österreichweit bekannt wurde. Nach dem Abschalten frisst er wieder normal. Fotos: Schweinberger

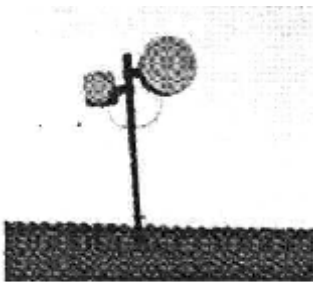
## „An die Antenne denkt man zuletzt“

Hauer hatte schon des öfteren von Auswirkungen auf Tier und Mensch durch elektromagnetische Felder gehört. So richtig daran glauben wollte er jedoch nicht. Die Telekom-Leute hatten ihm auch vor der Montage bestätigt, dass keinerlei Auswirkungen zu befürchten seien. Trotzdem rief er am 12. Juli 1999 um 9.30 Uhr bei der Telekom an und bat darum, die Richtfunkanlage auf dem Dach der Maschinenhalle, etwa 30 Meter vom Stall entfernt, abzuschalten. Hauer: „Ich erzählte auch von meinen Vermutungen, dass die Probleme im Stall von der Anlage kommen würden und existenzbedrohende Ausmaße angenommen hätten.“

Für Hauer kaum zu glauben, gegen zehn Uhr kam der Rückruf, dass die Richtfunkanlage außer Betrieb genommen wird. Am 14. Juli 1999 wurde abgeschaltet.

## „Sie fressen wieder“

Bereits einen Tag später, am 15. Juli abends staunte Hauer nicht schlecht. Das Futter im Barren war aufgefressen. „Sie fressen wieder,“ die Freude ist Hauer heute noch anzumerken, „noch nie haben wir den Tieren so lange beim Fressen zugeschaut, wie an diesem Abend.“



DIE RICHTFUNKANLAGE auf der Maschinenhalle von Michael Hauer.

Dem Tierbestand schmeckte es wieder, die Arbeit im Stall machte wieder Spaß. Bei den sieben Geburten nach dem Abschaltzeitpunkt gab es auch keine Probleme mehr. „Da brauch ich kein Wissenschaftler zu sein,“ stellt Hauer fest, „um in diesem Fall eins und eins zusammenzuzählen.“

Wie von der Telekom zu erfahren war, wurde die Anlage nicht wegen der „mysteriösen Vorfälle im Stall Hauer“ abgeschaltet, sondern weil der Standort sowieso nur ein Provisorium war und nicht mehr benötigt werde. Dass ein längerer Vertrag mit Hauer angestrebt wurde, ändere an dieser Tatsache nichts. Die österreichische Telekom bleibt dabei, dass es durch solche Anlagen keine

negativen Auswirkungen auf Mensch und Tier gibt.

Nachdem der Fall Hauer dem österreichischen Fernsehen bekannt wurde, drehte ein Team auf dem Hof und berichtete zur besten Sendezeit um 19 Uhr von den Vorkommnissen in Erledt. „Danach stand fünf Tage lang das Telefon nicht mehr still.“ Viele berichteten von gleichen Erfahrungen. Jäger erzählten zum Beispiel, dass im Umkreis von 250 m um Mobilfunkmasten im Wald sich kein Wild mehr aufhält. Ärzte bedankten sich, dass das Thema öffentlich gemacht wurde, da Auswirkungen auf Kinder und ältere Leute nicht mehr von der Hand zu weisen seien usw.

Hauer ist von Sendeanlagen bedient. Selbst mit langjährigen Vorauszahlungen wäre er nicht zu locken, „mit dem Geld lässt sich die Gesundheit nicht kaufen!“

Karl Schweinberger